

stärker Vollständigkeit zu sammeln hat. Sie allein ist daher in der Lage, aus ihrem Material die selten gesehenen Wandkarten der verschiedensten Verleger und der verschiedensten Methoden systematisch auszuwählen und gute und schlechte (sogenannte »abschreckende Beispiele«) nebeneinander zum Vergleich aufzuhängen. Die Auswahl der Heimatwandkarten und ihre methodische Gruppierung geschah unter regster Mitwirkung des Lehrers Dr. Gustav Schulze (Leipzig-Stötteritz), der sich in letzter Zeit mit diesem etwas vernachlässigten Zweig der Schulkartographie eingehender beschäftigt hat. Ihm sei für seine selbstlose Mühewaltung herzlichst gedankt.

Am 16. April wurde die Ausstellung mit einer Besichtigung eröffnet, an der etwa 30 Mitglieder des »Leipziger Lehrervereins« teilnahmen. Nach den Begrüßungsworten des Leiters der Kartensammlung hielt Herr Dr. Gustav Schulze einen interessanten Vortrag über die einzelnen Gruppen der Ausstellung, der zugleich mit den Vor- und Nachteilen der aufgehängten etwa 50 Heimatwandkarten näher vertraut machte. Eine kurze Diskussion und Dankesworte des Herrn Lehrers Schleich schlossen die Sitzung.

Da es für die Kartenverleger von Interesse ist, zu erfahren, aus welchen Karten die Ausstellung zusammengestellt worden ist, von welchen Gesichtspunkten aus sie betrachtet werden kann und was alles bei der Herstellung von Heimatwandkarten zu beachten ist, sei es gestattet, wenigstens die Hauptgruppen hier vorzuführen und mit ein paar Worten ihren Inhalt, Wesen, Aufgaben und Leistungen einer guten und zweckmäßigen Heimatwandkarte zu streifen.

In der ersten Abteilung erläuterte Dr. Gustav Schulze die Wirkung der verschiedensten Maßstäbe bei Heimatwandkarten. Deutlich war dabei zu erkennen, wie bei fortschreitender Verkleinerung des Maßstabes die Darstellungsmöglichkeit der Linien- und flächenhaften Gebilde naturgemäß abnimmt, wie aber trotzdem dank geschickter Hervorhebung des Wesentlichen der Charakter als Heimatkarte und eine ausreichende Fernwirkung im Klassenzimmer sehr wohl gewahrt werden können. Als Beispiele sind folgende Wandkarten gewählt worden, von denen die kleinsten Maßstäbe jedoch kaum als Heimatkarten gelten können:

- 1: 4000 Imago-Karte Potsdam mit Wiedergabe der wichtigsten Baulichkeiten (Franz Seeliger, Berlin),
- 1: 5000 Stadtplan von Magdeburg (G. Westermann, Braunschweig),
- 1: 10 000 Plan von Hamburg-Altona (C. Friederichsen & Co., Hamburg),
- 1: 10 000 W. Projahn und M. Rombar, Unterruhrgebiet (G. Westermann, Braunschweig),
- 1: 16 667 C. Diercke, Groß-Berlin (G. Westermann, Braunschweig),
- 1: 25 000 C. Diercke, Kreis Dortmund, Bochum und Hörde (G. Westermann, Braunschweig),
- 1: 30 000 J. G. Rothaug, Karte der Umgebung von Wien (G. Freytag & Berndt, Wien),
- 1: 35 000 Staatsgebiet der Freien- und Hansestadt Lübeck (G. Westermann, Braunschweig),
- 1: 40 000 Schulwandkarte des politischen Bezirkes Gmünd, umfassend die Gerichtsbezirke Gmünd, Pittschau, Schrems, Weitra (G. Freytag & Berndt, Wien),
- 1: 50 000 Schulwandkarte der politischen Bezirke Moll und Scheibbs (G. Freytag & Berndt, Wien),
- 1: 75 000 Cantone Ticino (Kümmerly & Frey, Bern),
- 1: 100 000 Herzogtum Braunschweig (G. Westermann, Braunschweig),
- 1: 200 000 J. Boesch, Schulwandkarte von Mecklenburg-Schwerin und Mecklenburg-Strelitz (G. Wehdemann, Parchim).

Bei der zweiten Gruppe von Heimatwandkarten, die sich mit dem schwierigen Problem der Terraindarstellung befaßt, ist es überaus interessant, zu sehen, wie die einzelnen Zeichner sich bemühen, durch Anwendung von farbigen Höhenschichten, durch Schummerung, Schraffen oder schräge Beleuchtung und durch Kombination dieser Methoden das Relief großzügig und plastisch herauszuarbeiten. Dabei kommt dem Beschauer deutlich zum Bewußtsein, daß der flache Norden Deutschlands unbedingt eine andere Bearbeitung erheischt als der gebirgige Westen und Süden, sodaß man von einem norddeutschen und von einem süddeutschen Typ der Heimatwandkarten reden könnte. Gerade diese Gruppe enthält manche Karten, die methodisch als recht un-

zulänglich zu bezeichnen sind. Ausgestellt sind als Beispiele verschiedener Geländedarstellung u. a. folgende Wandkarten:

#### Höhenschichten:

- R. Breuer u. R. Römer, Stadt und Landkreis Düsseldorf 1: 25 000 (L. Schwann, Düsseldorf),
- Wandkarte des Amtsbezirks Füssen 1: 25 000 (J. Gruber, Füssen im Allgäu),
- Erich Tesch, Kreis Raugard 1: 50 000 (L. J. Heymann, Leipzig),
- J. Broichmann, Regierungsbezirk Trier und Fürstentum Birkenfeld 1: 80 000 (L. Schwann, Düsseldorf).

#### Schummerung:

- Paul Baron, Wandkarte des Kreises Adelnau 1: 25 000 (Oskar Eulitz, Lissa i. P.).

#### Schummerung und Höhenschichten kombiniert:

- Paul Baron, Karte des Kreises Wittowo 1: 25 000 (Oskar Eulitz, Lissa i. P.),
- Fritz Baumeister, Schulwandkarte des Kreises Neuwied 1: 25 000 (Heuser, Neuwied),
- Fr. Köhrs, Wandkarte des Regierungsbezirks Osnabrück 1: 100 000 (G. Pilmeyer, Osnabrück).

#### Schraffen und Höhenschichten kombiniert:

- Josef Ulrich, Wandkarte des Bezirkes Reutitshelm 1: 25 000 (L. B. Enders, Reutitshelm),
- Dresdner Lehrerverein, Schulwandkarte der Umgebung von Dresden 1: 20 000 (G. Westermann, Braunschweig).

#### Schräge Beleuchtung:

- Schulwandkarte des politischen Bezirkes Baden 1: 25 000 (G. Freytag & Berndt, Wien),
- B. Sigmund und B. Knab, Karte der Schulkreise Mannheim, Heidelberg und Bruchsal 1: 50 000 (G. Winter, Heidelberg),
- Graubünden 1: 100 000 (Kümmerly & Frey, Bern).

Nur wenige Großstädte sind in der glücklichen Lage, neben einem Wandstadtplan im größten Maßstabe ihren Schulen auch noch wohlgelungene Umgebungskarten bieten zu können. Beispiele dieser Art sind:

- Wandkarte der Stadt Bremen 1: 5000 (G. Westermann, Braunschweig),
- Heimatkarte von Bremen 1: 25 000 (G. Westermann, Braunschweig), beide im Verlag von G. Winter, Bremen.

In diese Reihe gehört auch die schöne Westermannsche Wandkarte von

Hamburg und Umgegend 1: 50 000 (G. Westermann, Braunschweig), die gleichzeitig erkennen läßt, daß auch eine geschmackvolle äußere Aufmachung, geschickte Anordnung des Maßstabes und der Legende nicht unwesentlich sind. Bei Besprechung der Großstädte wird der Lehrer gern das Charakteristische ihrer Anlage und ihrer Entwicklung an einem Wandplane zeigen wollen. Dazu bieten z. B. die Dierckeschen Stadtpläne, die alle den Maßstab 1: 40 000 besitzen, gute Gelegenheit. Davon zeigt die Ausstellung:

- C. Diercke, Berlin und Umgegend, Paris und Umgegend, London und Umgegend und New York und Umgegend (alle bei G. Westermann, Braunschweig).

Auch der Hafen von Hamburg 1: 5000 von der Wasserbau-  
direktion (Hamburg 1913) gehört hierher.

Zwei weitere Gruppen sollen der Vergleichung von Heimatkarten gleichen Maßstabes dienen, um zu zeigen, was bei gegebenem Verjüngungsverhältnis die einzelnen Darstellungstypen zu leisten vermögen. So hängen nebeneinander folgende Wandkarten im Maßstab 1: 40 000:

- Paul Baron, Karte des Kreises Rastenburg (Oskar Eulitz, Stolp in Pommern),
- C. Hellfarth, Wandkarte der königlich bayrischen Bezirksämter Mellrichstadt und Neustadt a. Saale nebst dem Hohen-Rhön-Gebirge (J. A. Hauck, Bischofsheim v. d. Rh.),
- C. Diercke, Berlin und Umgegend (G. Westermann, Braunschweig),
- Roman Hödl, Schulwandkarte des politischen Bezirkes Ober-Pollabrunn (G. Freytag & Berndt, Wien),
- Schulwandkarte des Kantons Aargau (Kümmerly & Frey, Bern).

Zu einer weiteren Gruppe sind drei Karten im Maßstabe 1: 50 000 zusammengestellt, die ebenfalls die überaus verschiedenartige Methode erkennen lassen:

- C. Diercke, Rheinisch-Westfälisches Industriegebiet (G. Westermann, Braunschweig),
- W. Obgartel, Karte des Stadt- und Landkreises Insterburg (Oskar Eulitz, Lissa i. P.),
- Kreis Oppeln (G. Westermann, Braunschweig).